

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1913**

9 (15.5.1913)

# Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

**Anzeigen:**25 Pfg. die einspaltige Petitzeile  
oder deren Raum,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.**Beilagen:**

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch &amp; Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Standesvereine,  
welche von Vereinswegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LXVII. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Mai 1913.

**Ärztliche Landeszentrale für Baden.**Sitzung des Ausschusses am Sonntag, den 25. Mai 1913,  
nachmittags 1½ Uhr c. t. in Mannheim, Hotel National,  
gegenüber dem Bahnhofe.**Tagesordnung:**

1. Entwurf einer Gebührenordnung;
2. Musterverträge;
3. Verschiedenes.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses werden hier-  
durch zu der Sitzung ergebend eingeladen. Aus be-  
sonderen Gründen musste die Sitzung diesmal aus-  
nahmsweise nach Mannheim verlegt werden.

Der Vorstand.

**Die Säuglingsfürsorge in Baden.**Der Landesausschuss für Säuglingsfürsorge hat zum  
Zwecke der Werbung neuer Mitglieder folgenden Aufruf  
erlassen, der mit einem Begleitschreiben des Geschäfts-  
führers, Herra Geheimen Obermedizinalrats Hauser, auch  
sämtlichen ärztlichen Vereinen des Landes zugegangen ist:

»Schon seit bald 10 Jahren ist in den deutschen  
Landen, angeregt bei uns in Baden durch die Hohe  
Protektorin des Badischen Frauenvereins, Ihre Königliche  
Hoheit die Grossherzogin Luise, in Preussen und damit  
für Gesamtdeutschland durch ihre Majestät die Kaiserin,  
die Aufmerksamkeit der Menschen- und Vaterlandsfreunde  
auf die grosse Säuglingssterblichkeit hingelenkt worden.  
Man hatte erkannt und erkennt auch heute immer mehr,  
dass das grosse Kindersterben keineswegs eine wohlthätige  
Auslese zu Gunsten der Überlebenden bedeutet, dass  
vielmehr unter den dem übergrossen Säuglingssterben  
zu Grunde liegenden Ursachen auch die Überlebenden  
grosse Einbusse erleiden an gesundheitlichem Besitz,  
namentlich im Sinne einer hinlänglichen Widerstands-  
kraft gegenüber den vielerlei im späteren Leben vor-  
handenen Infektionsgefahren, vor allem der häufigsten  
und wirtschaftlich bedeutungsvollsten Ursache des Siech-  
tums, der Tuberkulose.

Unsere Säuglingsfürsorge gilt daher heute als die  
unentbehrlichste Grundlage der Tuberkulosebekämpfung,  
auf welcher alle übrigen Massnahmen dieses Kampfes,  
sollen sie durchgreifenden Erfolg haben, aufzubauen sind;  
sie gilt vor allem der Heranziehung eines gesunden,  
widerstandsfähigen Geschlechts und damit der Erhaltung  
der Wehrkraft der deutschen Nation.

Als nicht nur rein humanitäre sondern auch als  
hervorragend vaterländische Tat erscheint sie aber auch  
noch von einem andern Gesichtspunkt:

Im Laufe des vergangenen Jahres hat die von den  
Statistikern längst festgestellte, neuerdings stets fort-  
schreitende Abnahme der Geburtenzahl auch in den  
deutschen Staaten die Vaterlandsfreunde mit ernster  
Sorge erfüllt. Hat diese Erscheinung bis heute bei uns  
auch noch keineswegs einen ähnlichen bedrohlichen  
Charakter angenommen, wie bei unsern französischen  
Nachbarn, und ist es bei uns auch immer noch gelungen,  
in der abnehmenden Gesamtsterblichkeit den hinreichend  
ausgleichenden Faktor zu finden, so sieht der nicht  
allein am Heute hängende, sondern auch auf das Morgen  
und Übermorgen schauende Blick der denkenden Patrioten,  
vom einfachen Bürger bis zum verantwortungsvollen  
Staatenlenker, doch auch für Deutschland dem Zeitpunkt  
entgegen, wo die natürlich begrenzte Möglichkeit des  
Rückganges der Sterblichkeit nicht mehr ausreicht, den  
fortschreitenden Geburtenrückgang so weit noch aus-  
zugleichen, um uns der Zahl und Kraft nach wehrfähig  
zu erhalten gegenüber solchen Nationen, bei denen trotz  
gleichfalls abnehmender Sterblichkeit dieser Geburten-  
rückgang bis heute sich nicht gezeigt hat.

Es ist hier nicht der Ort, um all' die Ursachen zu  
erörtern, welche dieser ernsten Tatsache des deutschen  
Geburtenrückgangs zu Grunde liegen; wir glauben auch  
darauf verzichten zu sollen, all' die grossen und kleinen  
Mittel aufzuzählen, welche zur Bekämpfung dieser Er-  
scheinung empfohlen und zum Teil auch in Anwendung  
gebracht wurden. Aber darauf glauben wir heute hin-  
weisen zu sollen, dass unsere Säuglingsfürsorge, weil sie  
das wirksamste Mittel darstellt, die Höhe der allgemeinen  
Sterbeziffer, von welcher die der Säuglinge immer noch  
ein volles Drittel ausmacht, herabzudrücken, auch als

eine der wirksamsten und schärfsten Waffen gilt, um der aus dem Geburtenrückgang drohenden Abnahme der Bevölkerungszahl und damit der Wehrfähigkeit der Nation mit Erfolg entgegenzutreten.

In dem Streben, dem Staate das kostbarste Gut, das er besitzt, den Menschen und zwar gesund und wehrfähig zu erhalten, hat sie im gesamten Deutschland wie auch in unserer engern Heimat bereits Erhebliches geleistet. Wir erinnern daran, dass innerhalb von noch nicht 10 Jahren die Säuglingssterblichkeit Dank dieser Bestrebungen von mehr als 20 auf 17 bis 16 % herabgemindert und dadurch alljährlich tausende von Menschen dem Leben, noch viel mehr aber der Gesundheit erhalten und für den Lebenskampf gestählt wurden. Aber noch viel mehr gibts zu tun.

In Erkenntnis all' dessen haben sich in einer Reihe deutscher Staaten Zentralen für Säuglingsfürsorge gebildet, und auch unser Badener Land ist nicht zurückgeblieben: Im Sommer 1911 hat sich, wie Ihnen wohl bekannt, unter Anregung und Zustimmung der Hohen Protektorin, Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise, aus der Abteilung VI des Badischen Frauenvereins, der Abteilung für Säuglingsfürsorge, der Badische Landesausschuss für diesen Zweck herausgebildet mit der Bestimmung, sämtliche im Lande vorhandenen, auch die bisher ausserhalb des Badischen Frauenvereins stehenden Vereine, Gemeinden u. s. f. mit gleichen Bestrebungen zu gemeinsamer Arbeit nach dem gemeinsamen Ziele mit planmässig vereinten Kräften zu einem Ganzen zusammenzufassen.

Die Arbeit des Ausschusses ist bisher eine durchaus erfolgreiche und befriedigende gewesen. Zur tatkräftigen Förderung der Säuglingsfürsorge bedient er sich bis heute, von einzelnen Versammlungen und Vorträgen abgesehen, hauptsächlich einer nach den Vorbildern von Düsseldorf und Hessen ausgebildeten Wanderlehrerin, die ihre Tätigkeit in Gestalt von Belehrung der Frauen und Mütter durch Hausbesuche, Veranstaltung von Wanderabenden und insbesondere Errichtung von ärztlichen Mutterberatungsstellen aufgenommen hat.

Nachdem über diese Arbeit trotz ihrer erst kurzen Dauer bereits günstige und ermutigende Berichte aus den Ämtern Karlsruhe und Ettlingen vorliegen, ist es unsere Absicht, diese Tätigkeit zunächst in der gleichen Weise in den anstossenden Amtsbezirken Bruchsal und Pforzheim fortzusetzen, und alsdann auf diejenigen Kreise und Bezirke zu übertragen, deren auf gleich bedenklicher Höhe stehende Säuglings- sowie Tuberkulosesterblichkeit eine Abhilfe am dringendsten erheischen.

Um diese unsere Bestrebungen tunlichst bald sämtlichen Kreisen zu gut kommen zu lassen, bedürfen wir selbstverständlich nicht nur einer Wanderlehrerin, sondern einer grösseren Zahl. Ebenso selbstverständlich aber ist es, dass zu solchen Leistungen unsere derzeitigen Mittel auch nicht annähernd hinreichen. Wir bedürfen hierzu der kräftigen Beihilfe des Staates, der Kreise und der Gemeinden, in deren gesundheitlichem Interesse unsere Arbeit gelegen ist; wir rechnen hierbei weiter auf die private Wohltätigkeit, namentlich auch auf kräftige Beihilfe aus den Kreisen der Grossindustriellen, der Begüterten und Reichen.

Im Vertrauen auf unsere gute Sache, ihre grosse vaterländische wie nationale Bedeutung, ihre ebenso humanitäre wie wirtschaftliche Tragweite erlauben sich die Unterzeichneten auch an Euer Hochwohlgeboren die ganz ergebene Bitte zu richten, in unsere Reihen einzutreten und dieses durch die freundliche Entgegennahme anliegender Mitgliedskarte, der wir einen Abdruck unserer Satzungen anschliessen sowie durch Zeichnung des zur gefälligen Rücksendung erbetenen Scheines betätigen zu wollen.

In dem Begleitschreiben heisst es sodann:

»Die badische Säuglingsfürsorge kann auf die dauernde tatkräftige Unterstützung der Ärzte nicht verzichten und muss mit ihr namentlich dort rechnen, wo es gelingen wird, unter Mithilfe unserer Wanderlehrerinnen und Kreisfürsorgeschwestern Mütterberatungsstellen unter ärztlicher Leitung zu errichten, deren Zweck weniger auf die direkte Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit als vielmehr darauf gerichtet ist, den Leuten die Notwendigkeit rechtzeitigen Beizugs ärztlicher Hilfe zu den kranken Kindern klar zu machen. Der Landesausschuss vertritt dabei den Grundsatz, dass die Tätigkeit des Arztes bei den Beratungsstunden tunlichst in entsprechender Weise honoriert werden soll.

Bei der Bedeutung des Gegenstandes glaube ich auch den Wunsch und die Hoffnung aussprechen zu dürfen, dass der Kreisverein sich dazu entschliesst, das Thema »Säuglingsfürsorge« in das Programm seiner wissenschaftlichen Vereinstätigkeit aufzunehmen. Zu diesem Zweck möchte ich empfehlen, dass der Kreisverein sich mit den Herren Vertretern der Paediatric an den beiden Landesuniversitäten, den Professoren More in Heidelberg und Nöpgerat in Freiburg in Verbindung setzt, die sich dem Landesausschuss gegenüber bereits erklärt haben, an den Vereiniungstagen entsprechende Vorträge über Wesen, Ziele und Wege der Säuglingsfürsorge zu halten, sofern ihnen seitens der Kreisvereine hierzu eine Einladung rechtzeitig zugehen werde.

Nachdem uns von ärztlicher Seite nicht selten der Vorwurf entgegengehalten wurde, wir hätten die Säuglingsfürsorge mit Umgehung der Ärzte in die Wege geleitet, glauben wir diesen Vorwurf am besten durch den Hinweis entkräften zu können, dass der Vorsitzende der badischen Ärztekammer seit Bestehen des Landesausschusses diesem als Mitglied angehört. Um jedoch den ärztlichen Einfluss innerhalb des Landesausschusses noch zu stärken, gestatten wir uns die Bitte auszusprechen, der Kreisverein möge sich entschliessen, korporativ dem Landesausschuss als Mitglied beizutreten, um sich auf diese Weise eine Stimme und das uns gewiss willkommenes Mitberatungsrecht an unserer auch die ärztlichen Interessen so nahe berührenden Sache zu sichern. Wir legen zu diesem Zwecke eine Mitgliedskarte und eine Beitrittserklärung bei und wären dankbar, wenn uns bald eine zustimmende Erklärung des Vereins zugehen würde.

Nachdem nunmehr die Frage der Säuglingsfürsorge soweit die Tätigkeit der prakt. Ärzte dabei in Betracht kommt, in die richtigen Wege geleitet wurde, zweifeln wir nicht daran, dass die ärztlichen Vereine sich ihrer um so eifriger annehmen werden, als sie sich in der Tat immer mehr zu einer nationalen Existenzfrage auswächst.

**Zwanglose Betrachtungen zu schwebenden schulärztlichen Fragen.**

Von Stadtschularzt Dr. Stephani-Mannheim.  
(Schluss)

Wenden wir uns nun wenigstens einem kleinen Bruchteile der psychologischen Seite der individuellen Schülerhygiene zu.

Der Schularzt muss Psychologe sein. Ist sein psychologisches Verständnis gegründet auf ein exaktes Studium dieser Wissenschaft, so wird ihm das von ganz besonderem Vorteil sein. Das abstrakte Wissen auf diesem Gebiete wird er verwenden können zu wertvollen Arbeiten, die das Gebiet der Kinderforschung fördern. Er wird imstande sein, die Beziehungen klarzulegen, welche zwischen körperlichem Befinden ohne objektiv nachweisbare krankhafte Organbefunde und zwischen der psychischen Beeinflussung durch die Schule beziehungsweise der Überlastung durch die geistige Arbeit bestehen. Er wird diese Kenntnisse auch praktisch verwerten können, wenn der Lehrer nicht unbedingt auf dem Standpunkt steht, dass ihm der Arzt in psychologischer Beurteilung keinen Rat geben kann, weil dieser das Kind nur selten und er dasselbe täglich sieht, ein Standpunkt übrigens, dem damit eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen sein soll. Der Schularzt muss aber auch Psychologe sein in einem anderen Sinne. Sein Gefühl muss ihm angeben, wie er den Lehrer, wie er das Kind und wie er eventuell die Eltern zu behandeln hat. Nur so werden sich auch praktische Erfolge geben. Ganz klar ist, dass in Einleben in die Schule mit ihren besonderen Interessen und ihrer Eigenart um so leichter möglich sein wird, je mehr sich der Arzt dort betätigt.

Um Missverständnissen vorzubeugen, muss ich hier einschalten, dass ich damit nicht unbedingt dem Schularzte im Hauptamte das Wort rede. Doch soll gewiss gesagt sein, dass der Schularzt im Nebenamte seine Stellung ungenügend ausfüllen wird, wenn er das »Nebenamte« allzu wörtlich nimmt. Trotz der offiziellen Empfehlung des Schularztes im Nebenamte durch die dem bayerischen Landtag eingereichten Schriftsätze der dortigen Ärzte wird jeder Kenner der Verhältnisse zugeben müssen, dass der Schularzt im Nebenamte nur dann seiner Aufgabe gerecht wird, wenn er genügendes Interesse seiner Tätigkeit in der Schule entgegenbringt und wenn er sich nicht allzu selten mit schulärztlichen Arbeiten befassen muss. Nur durch eine häufigere und eingehendere Beschäftigung wird sein schulhygienisches Interesse geweckt und wach gehalten.

Nicht unschuldig mögen in manchen Fällen die Schulleiter sein, wenn der Arzt in der Schule nicht reichlich genug beschäftigt ist. Auch von der Schule her müssen dem Arzte Anregungen gegeben werden, soll er sich gerne mit dieser Tätigkeit beschäftigen.

Ausserungen von Schulmännern, wie Dr. Döll, der auf der Dresdener Tagung 1911, und Direktor Dörr, Frankfurt a. M., welcher auf dem Schulhygienekongress in Karlsruhe 1909 den Arzt als Mitglied des Lehrerkollegiums wünschten, sind der beste Beweis dafür, dass auch von dieser Seite einer ausgedehnten Beschäftigung des Arztes in der Schule das Wort geredet wird. Auch ein Arzt, Professor Dr. Selter in Solingen, hat auf der

gemeinschaftlichen Tagung der holländischen, nieder-rheinischen, westfälischen und süddeutschen Kinderärzte in Amsterdam im Sommer 1911 hierzu bemerkenswerte Ausführungen gemacht. Nachdem er darauf hingewiesen, dass die Schuluntersuchung doch nur ein Momentbild sei, äusserte er (vergl. »Zeitschrift für Kinderschule und Jugendfürsorge«, Jahrgang 3, Heft 10):

»Noch schwieriger wird es« (die Vermeidung von Irrtümern) »in Krankheitsfällen sein, wie auch bei mangelnder Entwicklung, den Anteil der Schule daran« (an einem Krankheitszustande) »festzustellen. Dazu gehört die genaueste Kenntnis der Lebensweise der Schulkinder in und ausser der Schule, die genaueste körperliche und geistige Kontrolle durch den Arzt. Gewiss soll nicht geleugnet werden, dass sowohl die Untersuchung, wie die Generalmusterung . . . einen oberflächlichen Überblick über die Entwicklung und die Gesundheit der Schüler geben. Aber eine individuelle Schülerhygiene, eine individuelle ärztliche Beaufsichtigung der Schüler — wie es in manchen begeisterten Berichten heisst — ist das nicht. Will man alles ordnungsmässig durchführen, was diese sogenannten Dienstvorschriften verlangen, so würde meiner Berechnung nach auf 16 bis 20 Klassen ein Schularzt im Hauptamte erforderlich sein, und überdies müsste dieser doch mindestens einzelne Unterrichtsstunden erteilen, um sich ein Urteil über den nervösen Apparat der Kinder bilden zu können. Das Ganze würde aber meines Erachtens dann zu einer erheblichen Störung des Schulbetriebes führen und — ich fürchte — den Charakter der Schule als Lehranstalt erheblich alterieren. Vor allem werden solche Einrichtungen, die auf eine wirklich gute individuelle Schülerbeaufsichtigung durch den Arzt abzielen, an einem wichtigen Punkte scheitern, an den Mitteln.«

Professor Selter, Solingen, hat hier wichtige Worte gesprochen, die sich jeder Schularzt tief ins Gedächtnis einprägen sollte. Denn bei einem ruhigen, vorurteilsfreien Rückblick auf das überaus rasche Anwachsen des Schularztwesens wird man doch entdecken, dass dieses schon viele Blüten getrieben hat, welche schon beim leisesten Windhauch entblätterten. Wie viele Folgerungen von »eminenten« Tragweite, die sich an die schulärztlichen Untersuchungen anschlossen und durch die Tagespresse überall kritiklos weiterverbreitet wurden, haben einer wissenschaftlichen Nachprüfung nicht Stand gehalten? Das Grossartigste hierbei haben ja die Zahnärzte geleistet; aber auch die Schulärzte sind nicht ganz freizusprechen. Hat doch kürzlich ein Schularzt alle schwächlichen Konstitutionen auf die herrschende Fleischnot zurückgeführt, so dass man sich sogar zu einer amtlichen Nachuntersuchung veranlasst sah.

Fasst man die individuelle ärztliche Beaufsichtigung so weit, dass man selbst, wie Dr. Selter, die genaueste Kenntnis der Lebensweise ausserhalb der Schule mit verlangt, dann wird man allerdings von einer individuellen Schülerhygiene nie reden können. Auch der Lehrer wird dann niemals richtig individualisieren können, denn auch ihm fehlt die Beobachtung der Schüler im Hause. Allgemein bekannt ist aber, dass man dem Charakter und den Fähigkeiten vieler Kinder unrecht tut, wenn man sie nur nach dem Masstab des Gedächtniswissens und nach dem Erfassen des für die individuelle

Neigung vielleicht ganz uninteressanten Lehrstoffes beurteilen würde. Es muss in der Bewertung des einzelnen Schülers aber mehr geleistet werden, wie bisher! Es muss die Entwicklung einen Schritt weitergehen. Man hat deshalb die schulärztliche Untersuchung und die Mitberücksichtigung des körperlichen Zustandes zunächst für den Unterrichtsbetrieb herangezogen. Man darf nicht immer gleich auf das Ganze gehen wollen. Keineswegs dürfen die gewiss treffenden Selterschen Ausführungen dazu beitragen, den Wert schulärztlicher Tätigkeit zu mindern; sie sollten wohl auch nur zu schärferer Selbstkritik anregen.

Derjenige Lehrer kommt in der individuellen Behandlung seiner Schüler weiter, der sich, auch ohne dass er sie ausserhalb der Schule überwacht, um häusliche Verhältnisse kümmert. Derjenige Schularzt kommt in der individuellen Beaufsichtigung weiter, der sich die Zeit nimmt, mit den Lehrern über die Beobachtungen der Kinder im Unterricht und im Anschluss an die Beobachtungen in der Schule auch einmal mit den Eltern Rücksprache zu nehmen. Soll der Lehrer ein richtiges Bild von einem Schüler erhalten, soll er ihn richtig behandeln, soll das Kind gesundheitlich keinen Schaden leiden — sehr viele gesunde Kinder erleiden allerdings durch die Schule keinerlei Schaden, sicherlich aber doch manche —, dann ist der Körperzustand mit zu berücksichtigen. Über den Körperzustand kann aber nur der Arzt Auskunft geben. Er kann es vielleicht oft nur recht unvollständig. Die Lücken für das Gesamturteil brauchen dem Lehrer gegenüber gar nicht verschwiegen zu werden; denn dieser soll helfen, sie auszufüllen. Je mehr der Arzt mit der Schule und mit seiner speziellen Aufgabe in der Schule verwächst, je reger der Verkehr mit dem Elternhause ist, desto öfter wird er mit seinem Urteil das Richtige treffen können.

Ob der Schularzt einige Unterrichtsstunden erteilen muss, das möchte ich nach den obigen Ausführungen bezweifeln; denn die Beobachtung im Unterricht gibt allein kein richtiges Mass. Höchstens als Teilmass für die Gesamtbeurteilung könnte man solche Erfahrungen werten. Fast fürchte ich, dass durch die Erteilung von Unterricht das Urteil des Arztes auch wieder einseitig verschoben und ganz besonders, dass das Vertrauen zu ihm erschüttert wird. Die Freiheit der Äusserungen und Angaben des Schülers könnten dadurch behindert werden. Wohl würde es genügen, wenn der Schularzt dann und wann einer Lehrstunde beiwohnt und nur beobachtet, wie die Erteilung des Unterrichts auf dieses oder jenes Kind wirkt. Als stiller Zuschauer wird der Arzt für seine Zwecke wohl mehr erfahren wie durch eigene Unterrichtserteilung. Schliesst er eine Beobachtung der Turn- oder Spielstunden an, so wird er weitere richtige Anhaltspunkte für seine Beurteilung erhalten. Dabei braucht dann auch der Charakter der Schule als Lehranstalt nicht alteriert zu werden.

Wichtig erscheinen allerdings in diesem Zusammenhange die Forderungen der Schulmänner, dass der Arzt den Konferenzen beiwohnen soll. Hier wird der Arzt vielleicht dann und wann einer allzu strengen Beurteilung vorbeugen können, wenn es sich um kränkliche Kinder handelt. In den Konferenzen werden aber auch eine Menge von Dingen besprochen, die gar kein hygie-

nisches Interesse haben. Immerhin würde die Teilnahme an solchen Beratungen dazu beitragen, den Arzt in den ganzen Geist der Anstalt näher einzuweihen.

Bei solcher Umgrenzung der nach heutigen Begriffen schon bedeutend erweiterten Schularztstätigkeit braucht aber auch der Arzt — zumal an kleineren Lehranstalten selbst nach Professor Dr. Selter-Solingen, — nicht in Vollamte angestellt zu sein. Vorbedingung für eine zweckmässige Erfüllung seiner Obliegenheiten ist lediglich, dass er genügend Zeit zur Verfügung hat und entsprechend entlohnt wird.

Der Zusammenhang der Schularztstätigkeit mit anderen sozialen Fürsorgebestrebungen ist weiterhin wünschenswert, denn die ganze Arbeit des Arztes an der Schule hat einen starken Einschlag in die Sozialhygiene und Volkshygiene.

Professor Selter, Solingen, meinte allerdings auch in dem erwähnten Vortrage, dass man sich jetzt schon von der Individualhygiene entferne und, dass die Etappen »Waldschul«, Schulspeisung, Schulzahnklinik den Weg für die Weiterentwicklung bezeichnen — und damit habe man das Richtige und Wertvolle getroffen. Diese genannten Einrichtungen sind sehr wertvolle praktische Erfolge und Früchte, die die schulärztliche Tätigkeit gezeitigt hat, und zwar noch zu einer Zeit der — nach Dr. Kraft — dogmatischen Grundidee, dass der Schularzt nur zu untersuchen und nicht zu behandeln habe.

Trotzdem muss ich sowohl Kraft wie Selter gegenüber betonen, dass, so notwendig und wichtig mir die sozialen Fürsorgemassnahmen erscheinen, die im Anschluss an die schulärztliche Tätigkeit Gestalt gewannen, damit der Zweck des Schularztes nicht erfüllt sein darf. Auch die Volkshygiene käme dabei nicht ganz zu ihrem Recht, denn ausser den Massnahmen zur Verbesserung des Ernährungszustandes und des Gebisses der Volksschuljugend erfordert auch die weit verbreitete Nervosität der Schüler höherer Lehranstalten unsere ernsteste Beachtung. Auch sie ist ein wesentlicher Faktor, mit dem die Volkshygiene zu rechnen hat.

Die Tatsache der weiten Verbreitung der Neurosen bei jugendlichen Personen in Verbindung mit der Tatsache der Überfüllung unserer Irrenanstalten fordert als Vorbeugungsmassregel auch hier eine Belehrung des Volkes, wie bei körperlichen Krankheitszuständen, und zwar im Anschluss an das lebende Beispiel. Selbst die Waldschulen für höhere Lehranstalten mit ihrem gewissen nervenberuhigenden Einfluss werden gleich den schönen Landerziehungsheimen ebensowenig auf einen Dauererfolg für die Tüchtigkeit des Einzelindividuums im späteren Erwerbsleben rechnen dürfen, wenn eine verständnisinnige Bewahrung des Erfolges durch das Elternhaus fehlt, wenn es die Eltern verlernen, sich um die Gesundheitsfürsorge ihrer Kinder auch selbst ernstlich zu bemühen. Bei der von mir schon früher befürworteten staatlichen Kinderversicherung der reichsgesetzlich versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder wäre die Möglichkeit für jede ärztliche Behandlung ohne weiteres gegeben, die Fürsorge der Familie aber nicht ausgeschaltet.

Der Schularzt aber soll der Schulhygiene in ihrem ganzen Umfange zu ihrem Recht verhalten. Die Unterrichts- und Erziehungs- und Gesundheitshygiene soll nicht vollkommen ausgeschaltet werden.

aus dem Programm des Schularztes, wie es allerdings zurzeit den Anschein hat. Wenn bis jetzt auf diesem Gebiete von Ärzten tatsächlich so wenig geleistet wurde, dann ist die Schuld den Dienstanweisungen und dem nur immer knappen Zeitaufwand, der durch die Fassung der schulärztlichen Vorträge vielfach mitbedingt ist, zuzumessen. Man hat bis heute von ärztlicher Seite eigentlich nur Versuche gemacht, in das dem Mediziner allerdings etwas ferner liegende Gebiet der Unterrichtshygiene einzudringen. Und diese Versuche sind selten von den Lehrern freudig anerkannt oder gefördert worden. Weitsichtige Pädagogen haben, wie oben bemerkt, hier grössere Wünsche. Sie wollen auch auf dem Gebiete der Unterrichtshygiene die Mitarbeit des Arztes, und wenn sie für diese Tätigkeit ein tieferes Eingehen und Vertrautwerden mit den Verhältnissen der Schule wünschen, dann soll der Arzt ihnen das gewiss nicht verübeln und ihre Bestrebungen mit zu viel »Wenn« und »Aber« belasten, sondern muss solche Wünsche freudig begrüßen und dieselben zu unterstützen suchen.

Die genannten Philologen sind, ebenso wie ich, sich jedenfalls darüber klar, dass dies Zukunftswünsche sind, deren Erfüllung bei den obersten Unterrichtsbehörden hoffentlich auch einmal gelingen wird.

Gerade weil der Arzt auf dem Gebiete der Gesundheitspflege immer der berufenste Berater sein wird, und die Schulhygiene sich nicht begnügen soll mit Bauhygiene, Kinderuntersuchungen und Wohlfahrtspflege, sondern auch Unterrichtshygiene treiben soll, ist eine Fortentwicklung in dem erörterten Sinne sicherlich zu wünschen.  
(Der Schularzt Nr. 2, 1913.)

### Ärztlicher Kreisverein Karlsruhe.

Generalversammlung am 30. April 1913, nachmittags halb 6 Uhr.

Anwesend: Bongartz, Lvinger, Ellinger, Risse, Gissler, Schwidop, Leussler, Clauss-Pforzheim, Renner, Hotz, Schenk, L. Arnsperger, Neussell, Krieger-Langenbrücken, Brian, Féaux, Krieger-Königsbach, Jungblut, Zufall, Huwald, Essig, Schiller, Paull, Eisenlohr.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Stellungnahme zu den Beratungsgegenständen des diesjährigen Ärztetages.
3. Wahl eines Vertreters zum Ärztetag.
4. Verschiedenes.

ad 1. Bestand des Vereins 184 Mitglieder.  
Eingetretene sind die Kollegen Unter-Ecker, Stockert, Schott, Janson, Kern, Neussell, sämtliche in Karlsruhe, Kirsch-Pforzheim, Remmlinger-Liedolsheim, Wagner-Stein.

Ausgetreten ist Dr. Kusel-Bruchsal.

Der Vorsitzende berichtet über die Landeszentrale und die Vorschläge für die Krankenkassen-Taxe, welche von der Landeszentrale vorgelegt wurde. Die Gemeindekrankenversicherungen gehen ein und gehen in grosse Ortskrankenkassen über. Die Vorsitzenden der Zweigvereine werden gebeten, die Berichte der einzelnen Vereine

an Kollegen Mermann-Mannheim zu schicken, damit der Zentrale die Arbeit erleichtert wird.

ad 2. Bezüglich des Antrags des Bezirksvereins Leipzig-Land (siehe Ärztliches Vereinsblatt Nr. 912, Seite 191) ist die Versammlung der Ansicht, dass der Antrag in dieser Fassung nicht annehmbar ist, dass wohl für die Abhaltung von Beratungsstunden in der Säuglingsfürsorge und für poliklinische Tätigkeit eine Bezahlung verlangt werden kann, aber für die Ausbildung von Sanitäts-Kolonnen oder ähnliches nicht.

Der Antrag: »Der ärztliche Kreisverein gibt dem Antrag Leipzig-Land seine Zustimmung nicht« wird einstimmig angenommen.

Dem Punkt 6 Antrag des Vereins Kempen und 8 Antrag des Bezirksvereins Bad Kissingen soll der Vertreter zustimmen.

Bezüglich des Antrages des Ärztevereins Strassburg besteht die Ansicht, vorsichtig mit neuen Forderungen den Unfallversicherungsgesellschaften gegenüber zu sein.

Den Anträgen des hessischen ärztlichen Landesvereins und des Vereins Hildesheim steht die Versammlung sympathisch gegenüber.

ad 3. Zum Vertreter für den Ärztetag zu Elberfeld wird Bongartz per Akklamation ernannt.

ad 4. Kollege Risse bringt in Anregung, dass den Kollegen ein Rundschreiben zugehen soll, die Abänderung und Neufassung von Verträgen mit Krankenkassen nur durch die Vertragskommissionen vornehmen zu lassen.

Der Vorsitzende ist der Ansicht, dass die Regelung aller örtlichen Vertragsfragen den Lokalvereinen überlassen werden soll, die alle gut organisiert sind. Trotzdem soll aber auch nochmals vonseiten des Kreisvereins eine Mahnung ergehen.

Schluss  $\frac{3}{4}$  8 Uhr.

Dr. Gissler.

### Einladung

der Vereinigungen deutscher Hebammen und des Badischen Hebammen-Landes-Verbandes zum 17. Delegiertentag.

Die Verhandlungen des 17. Delegiertentages der Vereinigung deutscher Hebammen finden am Dienstag, den 27. Mai und Mittwoch, den 28. Mai d. J. in Karlsruhe in Baden im kleinen Saale der Festhalle statt.

#### Tagesordnung:

Dienstag, den 27. Mai 1913:

Vormittags 9 Uhr: Eröffnungsfeier.

Folgende wissenschaftliche Vorträge sind angemeldet worden:

über das badische Hebammenwesen: Herr Geheimer Ober-Medizinalrat Dr. Hauser-Karlsruhe;

über die Bekämpfung der Syphilis und die Unterstützung dabei durch die Hebammen: Herr Hofrat Prof. Dr. Menge-Heidelberg;

über Säuglings- und Kinderheilkunde: Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Moro-Heidelberg;

über Gebärmutterkrebs: Herr Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Krönig-Freiburg;

über Tuberkulose: Herr Prof. Dr. Starck-Karlsruhe.  
Referate und Besprechungen werden gehalten:

1. über die Notwendigkeit der einheitlichen Ausgestaltung des deutschen Hebammenwesens in wissenschaftlicher Beziehung;

2. über die Aufgaben der Hebammen der Gegenwart;

3. über die Klagen betreffs Verfehlungen gegen die Dienstvorschriften, Gründe, Bedeutung und Abhilfe;

4. über die Bedeutung der Hebammenvereine und der Fortbildungskurse für die Fortbildungsbestrebungen der deutschen Hebammenschaft.

Mittwoch, den 28. Mai 1913:

Beginn 9 Uhr vormittags:

1. Berichterstattung über den Bund freiwilliger Helfer und Helferinnen zum Segen deutscher Frauen und Kinder.

2. Referate über:

I. Warum müssen die Hebammen sich mit allen amtlich geförderten Bestrebungen für die

Gesunderhaltung von Mutter und Kind eingehend beschäftigen;

II. die wirtschaftliche Besserstellung der Hebammen;

III. die einheitliche Sicherstellung der Hebammen (Standesordnung, statutarische Regelung, Hebammenkontrakt 1909 Jena);

IV. die berufsgenossenschaftliche Organisation (Hebammenkammer) des deutschen Hebammenstandes, über Schwesterntitel und Berufskleidung.

3. Anträge und Beschlussfassung über den Arbeitsplan für das Jahr 1914 und Anträge für den III. Internationalen Hebammenkongress in Wien 1914. Wahl des Ortes für den 18. Delegiertentag. Verlesung derjenigen Vereine, welche Medaillen für ihre Mitglieder gewünscht haben.

Schlussfeier.

Die Mitglieder der ärztlichen Vereine werden zur Teilnahme an diesen Verhandlungen ergebene eingeladen.

Der Vorstand des Badischen Landesverbandes.

Der Vorstand der Vereinigung deutscher Hebammen.

# Erystypticum

„Roche“



F. HOFFMANN - LA ROCHE & CO., GRENZACH (BADEN) · BASEL (SCHWEIZ) · WIEN III / 1

## Kombinationspräparat

in flüssiger und fester, granulierter Form.

### Internes Haemostatikum,

bewährt bei allen pathologischen Blutungen.

Rp. Erystypticum „Roche“ flüssig M. 3. — Rp. Erystypticum „Roche“ fest M. 3.50  
1 Original-Tropfflasche à 20 g. Kr. 3.75 4 Original-Glas à 40 g. à Kr. 4.50  
10-30 Tropfen 1-3 mal täglich. 4-3 Messkapfein 1-3 mal täglich.

Rp. Erystypticum „Roche“ à 10 g. M. 1.20  
(Kassenpackung) à Kr. 1.50  
10-30 Tropfen 1-3 mal täglich.

## Sanatorium Dr. Lippert Baden-Baden

Zucker-, und Nierenkranke. Mast- und Entfettungskuren.

— Beschränkte Patientenzahl. —

für Magen- u. Darm-  
kranke (auch  
nervösen Ursprungs).  
Leber (Gallenblase)-,  
— 977/24.9

## Mikroskop

neu und vorzüglich, mit Ölimmersion, Beleuchtungsapparat, Okularmikrometer etc., Vergrößerung 32-1600, komplett im Schrank 145 Mk.

W. Tarun, Berlin N. 24, Linienstrasse 131.

# Droserin

Vollwirksames Drosera Milch-

zucker-Präparat in Tablettenform

## das erfolgreichste Keuchhustenmittel

Unschädlich und ohne Geschmack, daher bei Kindern und Säuglingen mit Vorliebe genossen. Besonders wirksam auch bei krampfartigen Husten anderer Provenienz.

Empfohlen von ersten Autoritäten, u. a. von Professor Dr. v. Pfaunder, Direktor der Königl. Universitäts-Kinderklinik in München.

Rp. Droserin Normalstärke Preis M. 2. — (40 Tabl.)  
Rp. Droserin Stärke II Preis M. 2.50 (40 Tabl.)

Erhältlich in allen Apotheken.

Literatur und Proben beliebe man zu verlangen von der

Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate  
Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Statt Eisen!

Statt Lebertran!

# Haematogen Hommel

Frei von Borsäure, Salicylsäure oder irgendwelchen sonstigen antibakteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Haemoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen Phosphorsalze (Natrium, Kalium und Leithin), sowie die nicht minder bedeutenden Eiweissstoffe des Serums, welche durch die Forschungen Prof. Carrel's neuerdings große Bedeutung erlangt haben, in konzentrierter, gereinigter und unzeretzter Form. Als blutbildendes, organischhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächezuständen irgendwelcher Art von hohem Werte.

==== Besonders unentbehrlich in der Kinderpraxis. ====

Kann als diätetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten niemals irgendwelche Störungen auf, insbesondere nicht der bei längerem Gebrauche von künstlichen Eisenpräparaten unvermeidliche **Orgasmus**.

Grosse Erfolge bei Rachitis, Skroflose, Anaemie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, Reconvalenz (Pneumonie, Influenza etc. etc.)

Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Stark appetitanregend.

Haematogen Hommel gewährleistet

**unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropenfestigkeit und Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen**

durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zur Anwendung kommende Verfahren.

Um Unterschlebung von Nachahmungen zu vermeiden, bitten wir

**stets Haematogen Dr. Hommel zu ordinieren.**

**Tages-Dosen:** Kleine Kinder 1-2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur), grössere Kinder 1-2 Kinderlöffel (rein!), Erwachsene 1-2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitanregenden Wirkung.

Verkauf in Originalflaschen à 250 gr. Preis 3 Mk.

Versucheprosanta stellen wir den Herren Ärzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

**Aktiengesellschaft Hommel's Haematogen, Zürich (Schweiz).**

Generalvertreter für Deutschland: Gerth van Wyk & Co., Hanau a. M.

983/125



## St. Blasien

südl. Schwarzwald, 800 m ü. M.

Namentlich geeignet bei Krankheiten d. Nerven, d. Magendarmkanals, d. Stoffwechsels, d. Herzens u. d. Gefässe. Diätikuren. Phys. Heilmittel jegl. Art. Luft- u. Sonnenbäder. Lungenkranke ausgeschlossen.

Röntgenkabinett. Radium-Emanatorium. — Ärztliche Leitung: Prof. Dr. Determann.

Unter gleicher Oberleitung: **San Remo; Grand Hôtel Bellevue und Kurhaus San Remo.**

Höhenluft-, Wald- und Terrain-Kurort.

**KURHAUS** mit Anstalt für ..... physikal. Behandlung.

**Sanatorium Luisenheim.**

Hotel u. Kuranstalt **Bad-** i. bad. Schwarzwald

## Peterstal

**Stahl-, Lithion- und Moorbad**

berühmte heilkräftige Stahlbrunnen sowie kräftiger radiumhaltiger Lithionauerling, erfolgreichste Brunnen- und Badekuren, heilt Nervenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Elektr. Glühlichtbäder, Luft- u. Sonnenbad, Park, Forellenfischerei, Lawn-Tennis, Elektr. Beleuchtung, Kurorchester.

Badearzt Dr. med. Bittner, Prospekt d. C. Hollenderer.

27381

## Original-Dung's China-Calisaya-Elixir.

15 gr (= ein Esslöffel) enthalten 0,5 gr Cort. Chinae.

Seit 1883 in Deutschland eingeführt. — Weisen Sie Nachahmungen zurück. — Wird auch „ohne Zucker“ und „mit Eisen“ dargestellt.

## Dung's aromatisches Rhabarber-Elixir.

10 gr (= ein Kinderlöffel) enthalten 2 gr Rad. Rhei.

Infolge der niederen Preise auch für Kassenpraxis geeignet. — Muster den Herren Ärzten kostenfrei.

### Fabrikation von Dung's China-Calisaya-Elixir.

Inhaber: Albert C. Dung, Freiburg i. B.

959/24.9

Mineral- und  
Moor-Bad

**Höhenluftkurort.** 500 m ü. M. — Ringsum prachtvolle Tannenwälder. — Fichtenharz-Inhalationen. — Hauptkontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenleiden, Herzkrankheiten. Prospekte gratis.

## GRIESBACH

Badiseher Schwarzwald  
Station: Oppenau-Freudenstadt.

Stahl- und Moorbäder I. R.; Schwallbach etc. — Forellenschere. — Arzt im Hause. Eigentümer: **Gebrüder Nock.**



## Sanatorium Bühlerhöhe

auf dem Plättig

bei Baden-Baden und Bühl

780 m ü. M.

Dr. Wiswe und Dr. Schieffer.

Erkrankungen der **Verdauungsorgane** und des Stoffwechsels; des **Herzens** und der Gefäße, des Blutes und des **Nervensystems**; Erholungsbedürftigkeit. Gesamtphysikalisches und diätetisches Heilverfahren, auch **Mast- und Entfettungskuren**. Beschäftigungs- und Psychotherapie. Liegehalle, Luftbäder, Röntgengerät.

Das ganze Jahr geöffnet.

18/13



SPORT ZWEISITZER  
Mk. 4200

# Neckarsulm's

## neuester Schlager

### 5/12 HP Viercylinder

Verlangen Sie Spezialprospekte.

Weitere Typen:  
6/18 8/24 10/30 13/35 HP. 4 Cy  
Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm.



SPORT VIERSEITZER  
Mk. 5000

Niederlage für Motorräder und Wagen:  
**E. Dalhofer, Karlsruhe i. B., Gottesauerstrasse.**

16

Gegen **Verstopfung** und deren Folgen:

Hämorrhoid., Kongestion, Leberleid., Migräne, Nervosität usw. als purgo-antiseptisches Spezifikum für Kinder und Erwachsene ärztlich warm empfohlen, rein pflanzlich, prompt wirkend, wohl-schmeckend sind: **Apotheker Kanoldt's** 999|12.7

**Tamarinden-Konser ven.**

In ovalen Schachteln à 6 Stück für 80 Pfg.; auch lose in Kartons à 50 und 100 Stück für 5,00 und 10,00 Mk. — Durch alle Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

**Varicosan-Binde**  
varix sanare  
gebrauchsf. einfach, billiger Verband bei **Unter-schenkelgefäßwären**  
Max Kermes GmbH  
Hainichen (Sachsen) S  
Fabrik der erstl. bewährten Verbandstoffe „Marke Kermes“

965|11.11

**Sanatorium Oberweiler**

bei **Badenweiler** in Baden. 9|3.9

**Frühjahrs-Saison für Leichtlungenkranke**

aus dem mittleren Stande, namentlich auch für Frauen. Grosses Sonnenbad. Günstigste klimatische Lage. Mässige Preise. Prospekte. **Dr. Vogel.**

Ein vorzüglich ärztlich anerkanntes Medikament bei  
**Nervösen**

Zuständen aller Art ist

**Stein's Brom-Baldriansalz**

Sal bromatum, efferv. c. Valerian „STEIN“

1 Glas 1.75 Mk.

Pharmaceutische Fabrik „Stein“  
Alfred Sobel, Durlach (Baden).

940|24.14

**Institut**

für

**Röntgentherapie** (Oberflächen- u. Tiefenbestrahlung — Homogenbestrahlung —),

**Finsen-Quarzlampen-Radiumbehandlung,**

sowie statische Elektrizität, Hochfrequenz (Anwendung der Diathermie).

982|23.8

**Mannheim O 2, 1**

(Paradeplatz).

**Dr. med. J. Wetterer,**

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

**Sanatorium Stammberg**

Schriesheim a. d. Bergstrasse

für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten Mittelstandes. — 4.50 ₰ bis 6.50 ₰ pro Tag. —

Sommer- und Winterkur.

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

924|24.15

**Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke, Heidelberg.**

Klinische Behandlung aller chronischen und akuten Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampen-, Röntgen-, Hochfrequenz- und Radiumtherapie. — Vielseitiges kosmetisches Heilverfahren. — Salvarsan- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I. u. II. Klasse.

975|24.9

**Orthopädische Heilanstalt.**

Behandlung von Lähmungszuständen und Deformitäten aller Art, Frakturen, Luxationen etc. Skoliosenturnen. Röntgenlaboratorium. Orthopädische Werkstatt.

**Mannheim.**

**Dr. A. Stoffel,**

Spezialarzt f. orthop. Chirurg. u. Orthopädie.

**L 14, 13.** Früher Heidelberg.

920|24.17

**Sanatorium Alpirsbach**

bei **Freudenstadt** (Schwarzwald)

für **Nervenleiden** und innere Krankheiten.

Das ganze Jahr geöffnet.

In besonderem **Neubau:**

5 Min. v. d. Sanatorium entfernt unter gleicher ärztl. Leitung

**Erholungsheim** für kranke u. schwächliche Kinder, junge Mädchen und Frauen.

Hygienisch u. bequem eingerichtet. Mässige Preise. Prospekte.

II. Arzt **Dr. Koch.**

Dr. med. **K. Würz.**

970|24.5

**Luftkurort Nordrach, Schwarzwald**  
für **Leichtlungenkranke.**

Kurhaus das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt durch leitenden Arzt.

986|10.7

**Dr. Weltz,** Spezialarzt.



**MORFIUM** etc. Entwöhnung ohne Zwang  
Prospect frei, Sanator. Schloss  
Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller  
Entwöhn. Kur. Erholungsbed  
Nerv. (Schlaflose) Gegr. 1899 **ALKOHOL**

970|17.11

## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

### Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

### Kontroll- oder Vertrauensarztstellen für Krankenkassen-Verbände jeder Art im ganzen Reich.

Auskunft durch das Generalsekretariat.

**Verband z. W. d. Inter. der Deutschen Betriebs-K.-K. (Rh.-Westf. Betr.-K.-K.-V.) Essen-Ruhr.**

**Aachen.**  
**Adolfshütte.** Crosta  
**Annweiler** i. Pfalz.  
**Arys.** O.-Pr.  
**Auerbach.** Erzgeb. siehe Hornersdorf.  
**Baruth-Kleinsaubernitz** i. Sa.  
**Betriebs-K.-K.-V.,** s. oben.  
**Bocholt.** Westf.  
**Breithardt.** H.-N.  
**Bremen.**  
**Breslau.**  
**Burbach** i. W.  
**Burghaslach.**  
**Canth** (Bez. Breslau).  
**Crosta-Adolfs-hütte.**  
**Eberswalde** i. Brandenburg.  
**Eppstein** i. T.

**Ehrang** (Bezirk Trier) O.-K.-K.  
**Erkelenz.** Rhld.  
**Essen a. Ruhr** (s. oben)  
**Finstingen** i. Lothr.  
**Frankfurt a. M.**  
**Fraustadt** i. Pos.  
**Frechen** Bz. Köln a. R.  
**Gebhardshain** (Westerw.)  
**Geilenkirchen.** Kr. Aachen.  
**Gera.** R. Text. B.-K.-K.  
**Gönnigen.** Wittbg.  
**Gräfenthal.** Thür.  
**Greiffenberg.** Uck.  
**Gröba.** Sachsen.  
**Grossharthau-Goldbach.** Sa.  
**Gross-Zschachwitz** i. Sa.  
**Gross-Schönebeck** i. Mark.  
**Gross-Wanzer** i. A.  
**Hagendingen.** Lothringen.  
**Halberstadt.**  
**Halle** a. S.  
**Hamm** i. Westf.

**Hanau.** San.-Verein.  
**Hauenstein** i. Pfalz.  
**Herbrechtingen** i. Württemberg.  
**Herne** i. W.  
**Hohen-Neuendorf** a. Nordbahn.  
**Hornersdorf.** Ezg.  
**Insterburg.** Ostpr.  
**Kassel-Rothenditmold.**  
**Kaufmännische Kr.-K.** für Rheinl. u. Westf.  
**Kellinghusen.** Hlst.  
**Kirchberg** a. Jagst.  
**Köln** a. Rh. Stadt- und Landkreis.  
**Köln-Deutz.**  
**Kupferhammer** b. Eberswalde.  
**Langschieß u. Watzelbain** in Hessen-Nassau.  
**Leitzkau** (Prov. Sa.)  
**Ludwigshafen.**  
**Meitz.**  
**Mömlingen.** U.-Fr.  
**Mühlenbeck** b. Berl.  
**Mülheim** a. Rhein.

**München-Gladbach.**  
**Nackenheim.** Rhh.  
**Naumburg** a. Qu.  
**Neuhaldensleben.**  
**Neustadt** (Wied.)  
**Neustettin** i. Pom.  
**Niederwöllstadt** i. Hess.  
**Nordhorn.** Hann.  
**Ober- u. Nieder-Ingelheim.** Rhh.  
**Oberrosbach** i. H.  
**Ochsenwärdler.**  
**Ockstadt** i. Hess.  
**Oderberg** i. d. Mark.  
**Oedt.** Rhld.  
**Passau-Auerbach**  
**Pattensen** i. Hann.  
**Pechteich-Forst** i. Mark  
**Plaue** i. Thüringen.  
**Plettenberg** i. Westf.  
**Pudersbach.** Kreis Neuwied.  
**Querfurt.**  
**Quint** b. Trier.  
**Radebeul** b. Dresd.

**Rastenburg.** O.-Pr.  
**Recklinghausen** i. W.  
**Reichenbach** i. Schl.  
**Rhein** O.-Pr.  
**Rheinpfalz.**  
**Rosenheim.** O.-Bay.  
**Sagan** i. Schl.  
**SchAAFheim.** Hess.  
**Schönwald.** Bayern  
**Schutterwald.** Amt Offenburg i. Bad.  
**Schwerin** a. W.  
**Stettin.** Fabr.-K.-K. Vulkan.  
**Stommeln.** Rhld.  
**Stralkowo.** Posen.  
**Vockenhausen** i. T.  
**Wallhausen** bei Kreuznach.  
**Watzelhain u. Langschieß** in Hessen-Nassau.  
**Weidenthal.** Pfalz.  
**Wesseling** b. Köln.  
**Wiesbaden.**  
**Zeitz** (Prov. Sa.)  
**Zweibrücken.**

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering)  
BERLIN N., Müllerstrasse 170/171

# ATOPHAN

Fundamental neues Gichtmittel

von mächtigem Einfluss auf die Harnsäure-Ausscheidung.

Ferner indiziert bei Gelenkrheumatismus, gonorrhöischer Arthritis, Neuralgien, Ischias etc.

Neu!  
**NOVATOPHAN**  
Geschmackfreies Präparat.

Rp.: Tabl. Atophan resp. Novatophan à 0,5 Nr. XX „Originalpackung Schering“.  
Preis: Mk. 2.— :: Proben und Literatur kostenfrei.

961/4.2

Mit 2 Beilagen: Prospekt von Dr. R. Dr. O. Weil, Frankfurt a. M., Fabrik chem.-pharm. Präparate, über Veronacetin  
Prospekt von Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Biebrich, über Jodol.